SMOMS

schweizer mediziner-orchester
orchestre des médecins suisses
orchestra dei medici svizzeri

bkc berner kammer chor

Brahms
Tragische Ouvertüre

Bruckner
Messe Nr. 3 in f-Moll

Jörg Ritter - Dirigent

Marie Smolka - Sopran
Marcellina van der Grinten - Alt
Ilker Arcayürek - Tenor
Daniel Ochoa - Bass

25. Oktober 2026
17 Uhr, Kulturcasino Bern

Benefizkonzert für: **Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern**

Brahms

Tragische Ouvertüre

Keine Pause zwischen den Werken
Bitte Applaus erst am Ende des Konzerts

Bruckner

Messe Nr. 3 in f-Moll

Jörg Ritter - Dirigent

Marie Smolka - Sopran
Marcellina van der Grinten - Alt
Ilker Arcayürek - Tenor
Daniel Ochoa - Bass

Benefizkonzert für **Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern**

Inhalt

SMOMS: Das Schweizer Medizinerorchester 6

Bisherige Projekte SMOMS 8

Dirigent: Jörg Ritter 10

Berner Kammerchor bkc 11

Solisten 12

Werkeinführungen
Johannes Brahms, Tragische Ouvertüre 14
Anton Bruckner, Messe Nr. 3 in f-Moll 16

Libretto 18

Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern 20

Organisationskomitee und Kontakte 22

Patronatskomitee 23

Gönner und Unterstützer 24

Impressum

Herausgeber:
Schweizer Medizinerorchester SMOMS
www.smoms.ch
info@smoms.ch

Redaktion:
Ursina Bechtel-Grosch

Grafik:
Nicolaj & Ursina Bechtel

SMOMS
Schweizer Medizinerorchester
Orchestre des médecins suisses
Orchestra dei medici svizzeri

Wir – das Schweizer Medizinerorchester (SMOMS) – sind Ärztinnen und Ärzte aus allen Landesteilen der Schweiz, die eine grosse gemeinsame Leidenschaft verbindet: die klassische Musik. Viele von uns musizieren seit der Kindheit und haben ihre Fähigkeiten in verschiedenen Orchesterformationen und Kammermusikensembles vertieft. Um unser liebstes Hobby über Sprach- und Kantonsgrenzen hinweg gemeinsam weiterzuführen, gründeten wir ein Orchester, das sich flexibel an unsere durch Nacht- und Wochenenddienste geprägten Kalender anpasst.

Seit unserer Gründung haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, musikalische Qualität mit sozialem Engagement zu verbinden. Jedes unserer Projekte ist zugleich ein Benefizkonzert: Der gesamte Gewinn geht jeweils an eine wohltätige Institution mit medizinischem Hintergrund. Auf diese Weise durften wir bisher bereits über 220’000 CHF an Spendengeldern an eine Vielzahl solcher Organisationen weitergeben – ein Engagement, das uns besonders am Herzen liegt.

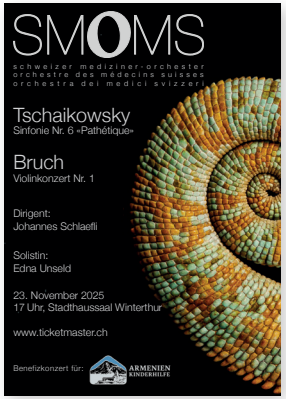
Damit dies möglich ist, leistet jedes Orchestermitglied pro Projekt einen finanziellen Beitrag. Mit diesen Mitteln können Grundkosten wie die Miete von Proberäumen und Konzertsälen, die Gagen für Dirigent und Solist*innen oder Instrumentenmieten gedeckt werden. So können die Einnahmen durch Sponsoren und Ticketerlöse nahezu vollständig den unterstützten Organisationen zugutekommen.

Musikalisch widmen wir uns der grossen Orchesterliteratur mit Höhepunkten wie der Alpensinfonie, sinfonischen Werken von Rachmaninow, Tschaikowskis Sinfonien und abwechslungsreichen solistischen Werken wie beispielsweise Gouldas Konzert für Violoncello und Blasorchester. Unsere Auftritte führen uns regelmässig in renommierte Konzertsäle wie das Stadtcasino Basel, die Tonhalle Zürich, das Kulturcasino Bern, die Victoria Hall Genf oder die Tonhalle St. Gallen.

Ein besonderes Privileg sind für uns die inspirierenden Begegnungen mit namhaften Dirigenten wie Philippe Bach, Kaspar Zehnder, Christoph Altstaedt, Johannes Schlaefli oder Christopher Morris Whiting sowie mit herausragenden Solistinnen und Solisten wie Lionel Cottet, Teo Gheorghiu, Chiara Enderle, Christoph Croisé und Fanny Monnet. Wir pflegen gerne die Zusammenarbeit mit anderen Ensembles – unter anderem mit dem australischen Ärzteorchester Corpus Medicorum Melbourne, mit dem uns seit dem gemeinsamen Projekt im Jahr 2024 eine musikalische Freundschaft verbindet.

Wir freuen uns auf viele weitere spannende Projekte – und danken von Herzen allen, die uns auf diesem Weg begleiten: sei es finanziell, durch ihren regelmässigen Konzertbesuch oder schlicht mit wohlwollendem Verständnis, wenn die Praxis mal wieder wegen musikalischer Verpflichtungen etwas später öffnet.

Bisherige Projekte des SMOMS



Jörg Ritter

Jörg Ritter, seit 2012 künstlerischer Leiter des Berner Kammerchores und Gründer des Bern Consorts, war von 2004 bis 2008 Leiter des WDR Rundfunkchor Köln, dem er bereits seit 2000 als Gastdirigent verbunden war. Davor amtete er von 1995 bis 2000 als Dirigent und Solorepetitor an der Oper Köln. Seither arbeitet er mit renommierten Ensembles wie dem NDR Chor, dem SWR Vokalensemble, Solomons Knot und Voces Suaves sowie Orchestern wie dem Gürzenich-Orchester Köln, den Orchestern des WDR, dem Beethoven Orchester Bonn und Capriccio Basel zusammen. Er leitete Einstudierungen von Werken aller Gattungen des Chorrepertoires für Dirigenten wie Claudio Abbado, Semyon Bychkov, Sir Neville Marriner, Sir Roger Norrington und Michael Gielen. Zahlreiche Aufnahmen für Rundfunk, Fernsehen und CD dokumentieren ein weites Repertoirespektrum, das besonders die Moderne einschliesst. 2010 führte er Adriana Hölszkys Oper Hybris an der Staatsoper Lissabon urauf. 2008 folgte er einem Ruf als Gastprofessor für Chor- und Orchesterleitung an die Indiana University in Bloomington, dem sich weitere intensive Lehrtätigkeit in Köln anschloss. Jörg Ritter gastierte bei diversen Festivals sowie in der Carnegie Hall und ist Preisträger verschiedener Wettbewerbe.

Seit 2014 amtiert er als Universitätsmusikdirektor an der Universität Bonn. Dort etablierte er neue Konzertformate und initiierte Kooperationen mit dem Schumannhaus Bonn sowie weiteren Partnern der Region. Die intensive Pflege der Kammermusik in unterschiedlichen Besetzungen gemeinsam mit hochbegabten Studierenden liegt ihm besonders am Herzen. Zudem initiierte er den musikalisch-künstlerischen Verbund der Universitäten Bonn und St Andrews mit Masterclasses, Lectures und Konzertzyklen. In diesem Rahmen konzertiert er regelmässig als Pianist in Lieder- und Kammermusikabenden.

Berner Kammerchor

Nichts zeigt die Vielseitigkeit des Schaffens Fritz Indermühles, der 1940 den Berner Kammerchor gründete, besser als die damaligen Programme der Konzerte. Sie umfassen die ältere Chormusik des 16. und 17. Jahrhunderts mit Heinrich Schütz im Mittelpunkt, die Messen, Oratorien, Motetten und Kantaten Johann Sebastians Bachs, Werke der Klassik und Romantik, aber auch die zeitgenössische Chormusik mit Werken seines Freundes Willy Burkhard. Nach der Stabübergabe an J. E. Dähler 1973 hält die Jubiläumsschrift zum 40-Jahr Jubiläum fest: «Ein Vergleich von Herkunft und musikalischem Werdegang beider Dirigenten zeigt eine Reihe von Parallelen. Wesentlich sind aber: die Liebe zur alten Musik, die engen Beziehungen zur Kirchenmusik und die Aufgeschlossenheit für Werke zeitgenössischer Komponisten.»

Diese Attribute wirken nahtlos fort bei Dählers Nachfolger seit 2012, dem Dirigenten und Pianisten Jörg Ritter. Tiefes Interesse an der historisch informierten Aufführungspraxis, profunde Kenntnisse des romantischen wie zeitgenössischen Chor- und Orchesterrepertoires sowie eine unbändige Liebe zu Wort und Ton untermauern, was Ritters Aufführungen der letzten Jahre auszeichnet: strahlende Poesie, Kontemplation und eine lebendige Direktheit, die jede Hörgewohnheit und Routine vergessen lassen. «Ich bin unendlich dankbar, dass der Berner Kammerchor diese meine Wünsche für ein lebendiges Musizieren im Berner Münster so vorbehaltlos und in grossem Vertrauen trägt», so Ritter in einem Fazit nach sieben Jahren. Auch das von ihm gegründete Bern Consort, mit seinem fabelhaften Konzertmeister Anton Steck, hat massgeblichen Anteil. «In Zeiten grosser Aufgeregtheit und Kurzatmigkeit Musik zu gestalten, die schlechthin von Atem und Herzensrhythmus lebt, ist Aufgabe und Privileg zugleich. Wir wollen als Berner Kammerchor mit unseren Konzerten Orte und Zeiten gestalten, indem Wort und Ton samt Rhythmus zu Einem werden.»

Marie Smolka
Sopran

Marie Smolka, in Ostrava geboren und in Deutschland aufgewachsen, studierte Gesang in Frankfurt bei Hedwig Fassbender und Rudolf Piernay. Engagements führten die Sopranistin u. a. an die Komische Oper Berlin, Staatsoper Hannover und das Landestheater Innsbruck, wo sie zuletzt Ensemblemitglied war. Zu ihren Partien zählen Contessa, Nedda, Violetta, Mimì und Tatjana. Für die Titelpartie in Hartmanns Simplicius Simplicissimus nominierte Opernwelt sie als eine der „wichtigsten Sängerinnen des Jahres 2025“. Weitere Debüts führten sie an die Opéra de Lille sowie zu den Wiener Symphonikern unter Petr Popelka. An der Hamburgischen Staatsoper war sie in John Neumeiers Epilog mit Strauss’ Vier letzten Liedern zu erleben.Sie arbeitete u. a. mit Marc Albrecht, Antonello Manacorda, Tobias Kratzer, Robert Carsen und Tatjana Gürbaca.

Marcellina van der Grinten
Alt

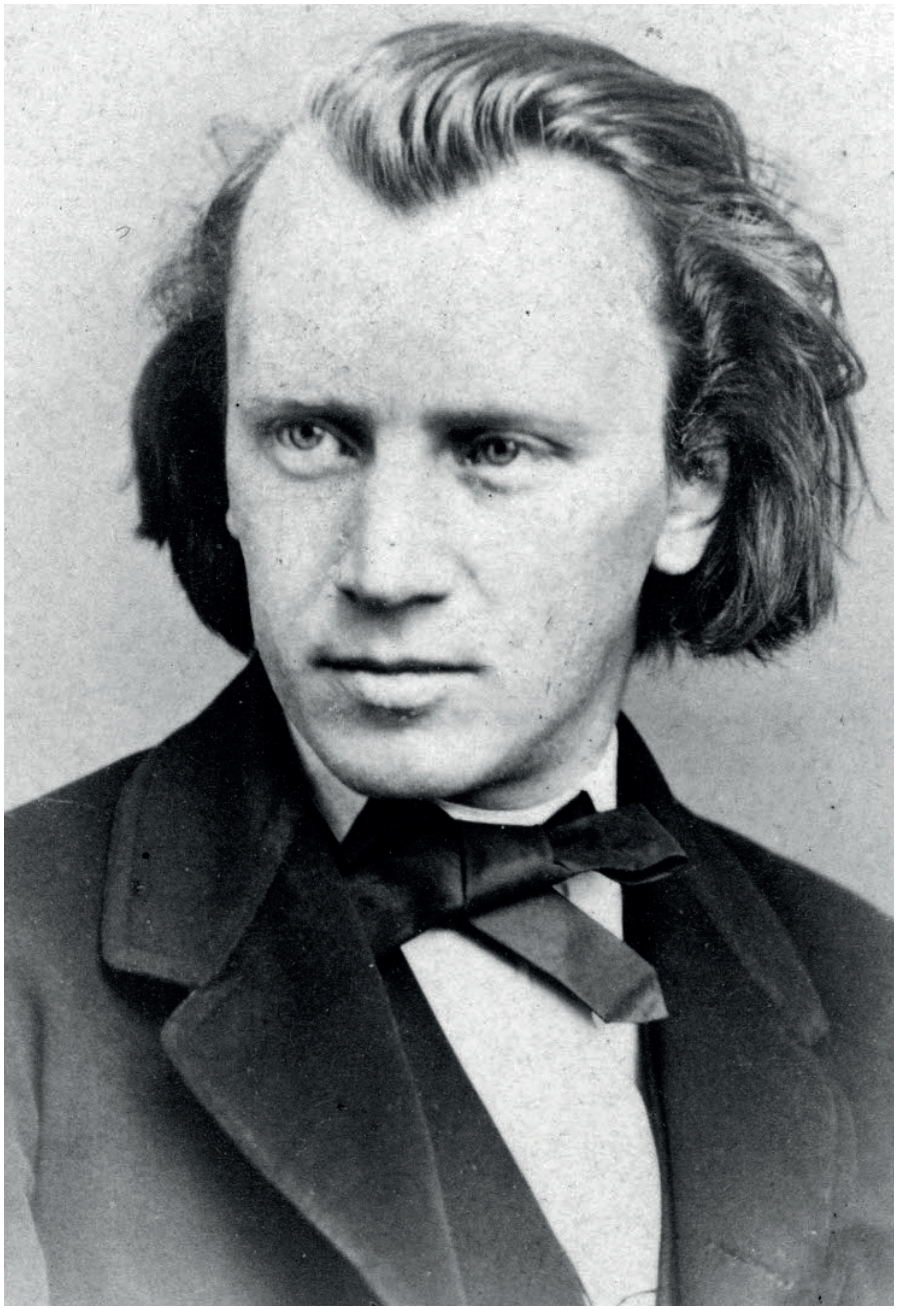
Marcellina van der Grinten fühlt sich der Musik des Barock, dem Kunstlied der Romantik und Moderne sowie neuen Formen der Vokalmusik ebenso verbunden wie der Bildenden Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. In Antwerpen und an der Londoner Guildhall School of Music & Drama ausgebildet, ist sie international in Oper und Konzert tätig. Meisterkurse u. a. bei Laura Sarti, René Jacobs und Bernarda Fink prägten ihre künstlerische Entwicklung. Neben Engagements im Oratorienfach folgte sie Einladungen zu Liederabenden und literarisch-musikalischen Projekten, etwa ins Schumannhaus Bonn, an die Universität Bonn, das Laidlaw Music Centre St. Andrews und ins Gelbe Palais Köln. 2027 ist sie an diesen Orten erneut zu Gast, u. a. mit französischen Liedern von Debussy und Duparc sowie einer für die Universität Bonn konzipierten Performance.

Ilker Arcayürek
Tenor

Der in Istanbul geborene und in Wien aufgewachsene Tenor İlker Arcayürek begann seine Laufbahn am Opernstudio Zürich und war Ensemblemitglied am Stadttheater Klagenfurt und Staatstheater Nürnberg. Gastengagements führten ihn u. a. ans Teatro Real Madrid, zu den Salzburger und Münchner Opernfestspielen, an die Santa Fe Opera und zum Edinburgh International Festival. Zu seinen Partien zählen Tamino, Idomeneo, Don Ottavio, Rodolfo, Max und Erik. Arcayürek gewann den Internationalen Liedwettbewerb der Hugo-Wolf-Akademie, war Finalist beim BBC Cardiff Singer of the World und BBC Radio 3 New Generation Artist. Als gefragter Lied- und Konzertsänger gastiert er u. a. in der Wigmore Hall und arbeitete mit Dirigenten wie Mariss Jansons, Philippe Jordan, Philippe Herreweghe, Mirga Gražinytė-Tyla und Ádám Fischer. Seine Schubert-Aufnahmen fanden internationale Anerkennung.

Daniel Ochoa
Bass

Der Bariton Daniel Ochoa studierte Gesang in Rostock, Leipzig und Berlin und erhielt wichtige Impulse von Dietrich Fischer-Dieskau, Thomas Quasthoff und Matthias Goerne. Von 2012 bis 2017 war er Ensemblemitglied der Volksoper Wien, wo er u. a. als Don Giovanni, Figaro, Graf Almaviva und Marcello zu erleben war. Als gefragter Konzert- und Opernsänger gastierte er in der Berliner Philharmonie, im Gewandhaus Leipzig, in der Elbphilharmonie und der Philharmonie de Paris. 2026 debütierte er bei den Salzburger Festspielen. Er arbeitete mit Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Helmuth Rilling, Thomas Hengelbrock und Paul McCreesh sowie mit Klangkörpern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, der Sächsischen Staatskapelle Dresden und der Akademie für Alte Musik Berlin. Eine besondere Verbindung gilt dem Werk Johann Sebastian Bachs; mehr als 30 Einspielungen dokumentieren sein künstlerisches Schaffen.



Johannes Brahms (1833 - 1897)
Tragische Ouvertüre

Johannes Brahms (1833–1897) war eine der prägenden Musikerpersönlichkeiten des 19. Jahrhunderts. Geboren in Hamburg als Sohn eines Kontrabassisten, arbeitete er sich aus einfachen Verhältnissen zu einem der bedeutendsten Komponisten seiner Zeit empor. Früh zeigte sich sein aussergewöhnliches musikalisches Talent, doch Brahms war zugleich ein zurückhaltender und selbstkritischer Mensch. Er mied die Öffentlichkeit, lebte einfach und arbeitete mit großer Disziplin an seinen Werken. Nach Jahren des Reisens fand er in Wien seine künstlerische Heimat, wo er als Nachfolger Beethovens gefeiert, aber auch kritisch beäugt wurde.

Die Tragische Ouvertüre entstand 1880, in einer Zeit, in der Brahms sich als Komponist fest etabliert hatte. Ohne äusseren Auftrag schrieb er zwei sehr unterschiedliche Werke: die heitere, von Studentenliedern geprägte Akademische Festouvertüre und – als ihr bewusstes Gegenstück – die Tragische Ouvertüre. Brahms selbst sprach scherzhaft von einer „lachenden“ und einer „weinenden“ Ouvertüre. Doch die Tragische Ouvertüre ist weit mehr als nur ein Kontraststück: Sie ist ein eigenständiges sinfonisches Werk, in der Brahms die Klarheit klassischer Form mit der emotionalen Tiefe der Romantik vereint, und so die ernste, nachdenkliche Seite seines Schaffens aufzeigt.

Schon der eröffnende, machtvolle Akkord setzt den ernsten Ton. Aus dramatischen Gesten entwickelt sich ein dichtes, thematisch streng gearbeitetes Allegro. Immer wieder wechseln energische, fast kämpferische Motive mit ruhigeren, lyrischen Passagen – ein Wechselspiel von Spannung und Entlastung, das für Brahms typisch ist. Die Musik folgt keinem erzählenden Programm, sondern entfaltet ihre Wirkung allein aus der inneren Logik und Ausdruckskraft der Themen. Tragik erscheint hier nicht als theatralisches Ereignis, sondern als Ausdruck von Würde und Nachdenklichkeit.

Anton Bruckner (1824 - 1896)
Messe Nr. 3 in f-Moll

Anton Bruckner (1824–1896) war eine der eigenwilligsten Persönlichkeiten der Musikgeschichte. Geboren im oberösterreichischen Ansfelden als Sohn eines Dorfschulmeisters, blieb er zeitlebens ein Mensch von großer Bescheidenheit und tiefer Religiosität. Er wirkte lange als Organist in St. Florian und später am Dom zu Linz, bevor er nach Wien berufen wurde, wo seine Musik zunächst auf Unverständnis stieß, ehe sie mit der Zeit die verdiente Beachtung erhielt. Zwischen unerschütterlichem Glauben, strenger Selbstdisziplin und großem inneren Zweifel schwankend, schuf Bruckner eine Musik, die zugleich demütig und überwältigend wirkt.

Die Messe in f-Moll entstand 1867/68 in Linz, zu einer Zeit, in der Bruckner seine kompositorische Stimme fand. Sie wurde für die Einweihung der neuen Votivkirche geschrieben und gilt als das bedeutendste seiner drei großen Messwerke. Im Gegensatz zu seinen beiden anderen Messen in d-Moll und e-Moll entfaltet die f-Moll-Messe eine weit symphonischere Klangsprache: Das Orchester tritt gleichberechtigt neben den Chor, und die großflächige Architektur des Werks erinnert in vielem bereits an seine späteren Sinfonien.

Das Kyrie eröffnet die Messe mit einem feierlich suchenden Charakter, der die Spannung zwischen Bitte und Hoffnung in langen, atmenden Bögen aufbaut. Das Gloria ist kraftvoll und hymnisch, durchzogen von kontrapunktischen Passagen, die die Energie des Textes unmittelbar hörbar machen. Im Credo verbindet Bruckner monumentale Chorfugen mit lyrischen Abschnitten, in denen sich persönlicher Ausdruck und kompositorische Strenge begegnen. Besonders eindrucksvoll ist das Sanctus, das mit seiner mächtigen Klangentfaltung an eine Kathedrale aus Tönen erinnert. Das abschliessende Agnus Dei führt das Werk zu einem ruhigen, fast kontemplativen Ende und vermittelt den Eindruck inneren Friedens.

Mit der Messe in f-Moll schuf Bruckner ein Werk, das seine kirchenmusikalischen Wurzeln mit einer neuen, sinfonischen Weite verbindet. Sie steht exemplarisch für seine Fähigkeit, geistliche Musik über den liturgischen Rahmen hinaus zu führen – als Ausdruck von menschlicher Tiefe, Klangarchitektur und emotionaler Kraft.

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Gloria in excelsis Deo.
Et in terra pax hominibus bonae voluntatis.
Laudamus te. Benedicimus te.
Adoramus te. Glorificamus te.
Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.
Domine Deus, Rex caelestis,
Deus Pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Iesu Christe.
Domine Deus, Agnus Dei,
Filius Patris.
Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.
Quoniam tu solus Sanctus.
Tu solus Dominus.
Tu solus Altissimus, Iesu Christe.
Cum Sancto Spiritu,
in gloria Dei Patris.
Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!
Wir loben dich, wir benedeien dich,
wir beten dich an, wir preisen dich,
wir sagen dir Dank um deiner großen Herrlichkeit willen.
Herr Gott! Himmlischer König!
Allmächtiger Vater!
Herr, du eingeborner Sohn, Jesu Christe!
Herr, Gott, du Lamm Gottes, Sohn des Vaters!
Der du die Sünde der Welt trägst,
erbarme dich unser!
Der du die Sünde der Welt trägst,
nimm an unser Gebet.
Der du sitzest zur Rechten des Vaters,
erbarme dich unser!
Denn du allein bist heilig,
denn du allein bist der Herr,
du allein bist der Allerhöchste, Jesus Christus mit dem Heiligen Geiste
in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters.
Amen!

Credo in unum Deum.
Patrem omnipotentem,
factorem caeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.
Et in unum Dominum
Jesum Christum,
Filium Dei unigenitum,
Et ex Patre natum ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero.
Genitum, non factum,
consubstantialem Patri:
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat,
Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Und an den einen Herrn Jesus
Christus, Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen,

descendit de caelis.
Et incarnatus est de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine:
Et homo factus est.
Crucifixus etiam pro nobis sub
Pontio Pilato:
passus, et sepultus est.
Et resurrexit tertia die,
secundum scripturas.
Et ascendit in caelum:
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est
cum gloria judicare vivos et mortuos:
Cujus regni non erit finis.
Et in Spiritum sanctum Dominum,
et vivificantem:
Qui ex Patre, Filioque procedit.
Qui cum Patre, et Filio simul
adoratur, et conglorificatur:
Qui locutus est per Prophetas.
Et unam, sanctam, catholicam et
apostolicam Ecclesiam.
Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum.
Et expecto resurrectionem
mortuorum
Et vitam venturi saeculi.
Amen.

hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt
unter Pontius Pilatus, hat gelitten
und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in
Herrlichkeit, zu richten die Lebenden
und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn
hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten, und die eine, heilige, katholische
und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung
der Toten und
das Leben der kommenden Welt.
Amen.

Sanctus, Sanctus, Sanctus,
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.
Osanna in excelsis

Heilig, heilig, heilig
ist Gott, der Herr Zebaoth!
Alle Lande sind Deiner Ehre voll.
Hosanna in der Höhe!

Benedictus qui venit
in nomine Domini.
Osanna in excelsis.

Gelobt sei der da kommt
im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe!

Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi, miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt, erbarme dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt, erbarme dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden.

Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern

Die Stiftung gegen Gewalt an Frauen* und Kindern toleriert keinerlei Form von Gewalt. Seit über fünfundvierzig Jahren setzt sie sich dafür ein, geschlechtsspezifische und familiäre Gewalt an ihren Wurzeln zu bekämpfen und die Rechte von Betroffenen auf Schutz und Unterstützung zu stärken.

Heute führt die Stiftung zwei Frauenhäuser sowie zwei Fachstellen für Opferhilfe bei sexualisierter und häuslicher Gewalt. Sie bietet gewaltbetroffenen Frauen* und ihren Kindern Beratung, Begleitung, Schutz und Unterkunft sowie Information und Unterstützung bei der Entwicklung von Lösungen für ein gewaltfreies Leben. Ziel ist die Reintegration und Befähigung zu einem selbstbestimmten Alltag – damit Frauen* und Kinder sich von Gewalt befreien und ihre Erfahrungen verarbeiten können.

Mit gezielten Weiterbildungsangeboten in Fachkreisen und an Schulen engagiert sich die Stiftung aktiv in der Gewaltprävention. Auf politischer Ebene setzt sie sich für optimale Unterstützungsstrukturen für Gewaltopfer ein und sensibilisiert durch Kampagnen und Medienarbeit die Öffentlichkeit für das Thema.

Als Partnerin des Kantons Bern betreibt die Stiftung ihre Fachstellen auf Grundlage von Leistungsverträgen. Darüber hinaus ist sie auf Spenden angewiesen, um Klient:innen und deren Kinder zu unterstützen sowie ihre Bildungs-, Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit fortzuführen. Sie pflegt den Dialog mit öffentlichen Stellen, privaten Geldgeber:innen und Unterstützer:innen und vernetzt sich mit Organisationen, die ähnliche Ziele verfolgen.

Der Stiftungsrat engagiert sich mit Überzeugung im Spannungsfeld zwischen der Vision einer gewaltfreien Gesellschaft und den Realitäten des gewalthaltigen Alltags. Die Stiftung versteht sich als feministische Organisation und bezieht klar und parteilich Stellung für gewaltbetroffene Frauen* und Kinder.

Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern

Organisationskomitee

Dr. med. Ursina Bechtel-Grosch
Vorstand SMOMS, Internistin und Intensivmedizinerin Bern, Violine

Dr. med. Anna Rihs
Vorstand SMOMS, Assistenzärztin Rheumatologie Bern, Violine

Dr. med. Claudia Kohler Strasser
Mitglied SMOMS, Internistin und Notfallmedizinerin Olten, Viola

Sabine Zeilinger
Stiftungsrätin der Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern

Ursula von Bergen
Geschäftsführerin der Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern

Maya Huber
Fundraising und Kommunikation der Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern

SMOMS

info@smoms.ch
www.smoms.ch

Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern

Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern
Aarbergergasse 36
3011 Bern
+41 (0)31 312 12 88
info@stiftung-gegen-gewalt.ch

Patronatskomitee

Simonetta Sommaruga
altBundesrätin

«Ein ganz grosses Merci dem Schweizer MedizinerInnen-Orchester für sein starkes Engagement gegen Gewalt an Frauen und Kindern!»

Nicole Loeb
Unternehmerin

«Ich engagiere mich für die Stiftung, weil niemand Gewalt erleben sollte. Mir ist wichtig hinzuschauen, zu unterstützen und Frauen und Kindern in schwierigen Situationen Hoffnung und Schutz zu geben. Jede Form von Hilfe kann einen Unterschied machen.»

Regula Mader
Vizedirektorin Staatssekretariat für Migration

«Gewalt gegen Frauen und Kinder geht uns alle an. Wir alle müssen hinsehen und handeln. Nur so ist Veränderung möglich!»

Prof. Ralf Rothmund
Klinikdirektor Frauenzentrum Bern Lindenhofgruppe

«Im Frauenzentrum begegnen wir den möglichen körperlichen und seelischen Folgen häuslicher Gewalt an Frauen und Kindern. Deswegen setze ich mich dafür ein, Betroffenen die bestmögliche Unterstützung zu bieten.»

URSULAWIRZ
STIFTUNG

STIFTUNG
vinetum

Club
Bern-Zytglogge

Gesellschaft
zu Mittellöwen
Bern

SOROPTIMIST INTERNATIONAL
CLUB BERNE-ARCADIA

GESELLSCHAFT ZU OBER-GERWERN · BERN ·

HMSL
STIFTUNG

fondation
johanna
dürmüller-bol

Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

NEUROLOGIE
KIRCHENFELD

Kultur
Stadt Bern

mediservice
vsao | asmac

LINDENHOFGRUPPE

BLASERCAFÉ
1922

YPSOMED
SELFCARE SOLUTIONS

SCHERLER
ELEKTRO UND TELEMATIK BERN

BAHNHOF
APOTHEKE
IM GALERIEGESCHOSS
Im Hauptbahnhof, 3011 Bern
Telefon 031 329 25 25

TSCHUMI
+
PARTNER
REVISIONS
AG

Beim SMOMS mitspielen

Das Schweizer Medizinerorchester sucht immer wieder neue Mitglieder und steht allen begeisterten Mediziner:innen offen, die ihr Instrument auf hohem Niveau beherrschen. Wir freuen uns auf Deine Kontaktaufnahme!